



Bericht des Vorstands des Karlshöher Diakonieverbands 2025

Mitglieder im Vorstand:

Angelika Klingel (Vorsitzende)
Dieter Hödl (Vorsitzender des Finanzausschusses)
Dominik Seyfried
Heike Schmidt-Brücken
Sabrina Wettstein
Hannah Hadaller (Diakonin im Vorstand)
Dr. Dörte Bester (Vorstand Stiftung Karlshöhe)

Beratende Mitglieder:

Renate Schwarz (Geschäftsführung), Karin Roos-Erbs (bis April 2025), Veronika Herkle (seit Juni 2025)

Bericht der Vorsitzenden Angelika Klingel

Prüfet alles – und das Gute behaltet! 1. Tess. 5,21

Die Jahreslosung 2025 scheint für die Herausforderungen unseres Karlshöher Diakonieverbands in den kommenden Jahren geradezu geschrieben worden zu sein. **Prüfet alles – das Gute behaltet!**

Es kommt mir wie die Aufforderung zu einer Inventur vor – Schaut alles an, beobachtet alles, was ist und wie es geworden ist und schaut auch, was nicht mehr ist oder nicht mehr sein kann. Aber auch die deutliche Aufforderung „das Gute zu behalten“. Es heißt also nicht, „prüfet alles und werft weg, was ihr nicht mehr braucht“, sondern, „Behaltet das Gute“, das Wichtige, das, was Euch ausmacht und warum der Karlshöher Diakonieverband seit 150 Jahren Heimat und Identifikation für Diakone und Diakoninnen geworden ist. Was ist das Gute in unserer Gemeinschaft? Es ist das, was wir Diakonengeschwister vom Diakonieverband brauchen. Gemeinschaft, Bestärkung, Vertretung und geistliche Heimat. Ich will es einmal den „Markenkern“ nennen. Wenn wir ein Schild auf den Diakonieverband kleben würden, um zu sehen, was drin steckt, würden wir diese Punkte aufs Schild schreiben.



Drei Generationen Geschäftsführung

Und nun stehen wir vor der Herausforderung, das „Gute“ zu behalten, indem wir die veränderten Gegebenheiten wahrnehmen, um unsere Gemeinschaft bestmöglich für die Zukunft aufzustellen.

Die Geschichte des Diakonieverbandes zeigt auf, dass immer wieder Erneuerungen und Veränderungen notwendig waren, um den Verband und seine Strukturen auf die zeitbedingten Gegebenheiten anzupassen. Dies ist an vielen Stellen gut geglückt und wir können uns freuen, dass wir mit unseren über 1000 Mitgliedern einer der stärksten Diakon*innenverbände sind. Das gibt uns Rückenwind und stärkt unsere Gemeinschaft auch im Blick auf die Zukunft.

Zum Wahrnehmen der veränderten Gegebenheiten gehört zu sehen, dass die bestehenden Strukturen und Gruppen nicht mehr überall vollständig funktionieren. So finden z.B. die

Bezirkskonferenzen nicht mehr überall statt oder haben wir Schwierigkeiten genügend Delegierte für den Diakon*innentag zu finden.

Als Erklärungen für den Rückgang an tätiger Beteiligung, sehen wir die seit Jahren zunehmende Arbeitsvielfalt und die veränderten beruflichen Kontexte. Trotz digitaler Vereinfachung ist die Zeit durch hohe Arbeitsverdichtung weniger geworden und unsere ehrenamtlichen Gremien können nur schwer oder nur



Diakoninnen auf der Frühjahrssynode 2025

unzureichend besetzt werden. So haben sich Dienstaufträge, Anstellungsträger oder Anforderungen verändert und halten die Mitglieder eher von der Möglichkeit kontinuierlicher, engmaschiger Beteiligung im Verband ab. Ein zweiter Aspekt, warum Veränderung der Gremien notwendig wird ist, dass die Zuschüsse der Landeskirche für den Diakonieverband deutlich gekürzt worden sind und leider auch unsere Spendenmittel etwas rückläufig sind. So musste - wie bekannt - die hauptamtliche Ausstattung der Geschäftsstelle reduziert werden.

Und nun arbeiten wir im Vorstand daran, die Gegebenheiten zu prüfen, Vorschläge für eine lebbare Strukturveränderung zu erarbeiten und dabei das Gute – unseren „Markenkern“ zu behalten. Wir hoffen, dass uns dies gut gelingt und der Karlshöher Diakonieverband auch weitere 150 Jahre für Diakone und Diakoninnen geistige und geistliche Heimat sein wird.

Mutig, mit den Gegebenheiten, neue Wege gehen – weniger Mittel, weniger Beteiligung der Mitgeschwister in den Gremien, weniger hauptamtliche Kapazität – und doch voll Gottvertrauen in die neue Zeit gehen, das ist unser Auftrag.

Unsere Hoffnung ist, dass es uns gelingt, unsere Referentin – Veronika Herkle – über die derzeitige Anstellungsbegrenzung von 2 Jahren hinaus weiter zu beschäftigen. Dies ist vor allem für die Begleitung während der Ausbildung und in den ersten Dienstjahren, sowie bei den Geistlich-theologischen Fortbildungen wichtig! Hier werden wir auch verstärkt auf Eure Jahresspende und die Solidarität mit den jungen Mitgliedern des DV angewiesen sein.

Im Juli 2025 haben wir als Karlshöher Diakonieverband mit einem Stand und Gesprächen am Rande der Sommerlandessynode in Stuttgart darauf aufmerksam gemacht, dass wir als Gemeinschaft für einen zukunftsfähigen Diakoniat in der Ev. Landeskirche in Württemberg verlässlichen Rückhalt brauchen. Nur so können wir weiterhin Kommunikator*innen für das Evangelium in Kirche, Diakonie und Gesellschaft sein. Hierfür brauchen wir geordnete Arbeitsverhältnisse, eine verlässliche Finanzierung und eine Landeskirche, die hinter, vor und neben ihren Diakon*innen steht!

Bild: Stand bei der Sommersynode mit dem Landesbischof



Bei vielen Begegnungen und Veranstaltungen in den vergangenen Monaten habe ich persönlich gespürt, dass der Diakonieverband als Anker der Verbundenheit für die vielfältigen Arbeitsbereiche und zur Identifikation

des Berufsbildes, für die Mitglieder an Bedeutung zunimmt! Das freut mich und zeigt, dass die Arbeit trotz kleinerer gewordener hauptamtlicher Kapazität, reiche Früchte trägt. Vielen Dank, Euch allen für Eure gute und großzügige Unterstützung! Ob durch aktives Engagement, ob durch Gebet oder durch Eure Spenden. Eure Unterstützung ist hochwillkommen und wir fühlen uns als Vorstand von der Gemeinschaft getragen – das ist wunderbar! Wir werden Eure vielfältige und tatkräftige Unterstützung auch in Zukunft und wahrscheinlich dringender denn je brauchen.



Ich bin sehr dankbar, dass wir in Renate Schwarz eine unglaublich engagierte Geschäftsführerin haben. Sie leitet die Geschicke der Geschäftsstelle und des Verbands mit großer Freude, Erfahrung und tiefer Glaubensüberzeugung. Nachdem unsere langjährige Verbandsreferentin Karin Roos-Erbs im Mai in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist, haben wir sie schweren Herzens ziehen lassen. Karin hat mit ihrem Engagement, ihrer Erfahrung und der Liebe zum Verband in all den Jahren fruchtbare Arbeit geleistet – hierfür sind wir ihr sehr dankbar und haben sie in einem rauschenden Fest verabschiedet. Wie wunderbar, dass sie dem Verband auch weiter im Ehrenamt treu bleibt – vielen Dank liebe Karin! Unsere Freude und Dankbarkeit ist groß, dass wir in Veronika Herkle eine sehr gute Nachfolgerin finden konnten. Liebe Veronika, Dir wünschen wir für Dein Amt alles Gute, viel Freude und Gottes reichen Segen!

*Abschied Referentin
Karin Roos-Erbs 2025*

Nun ist auch ein großer Dank bei den Haupt- und Ehrenamtlichen der Geschäftsstelle an der Reihe. Sie engagieren sich unermüdlich für den Verband, das Netzwerk und die Geschwisterschaft. Hier im Besonderen auch unser langjähriger – seit 27 Jahren treuer - Marcus Joos und die treue, inzwischen ehrenamtlich mitarbeitende Gundi Stängle seit 28 Jahren – Ihr seid einfach unschlagbar fit und unsagbar wertvoll!

Der Prozess der Veränderung und eine teilweise Umgestaltung des Verbandes wird uns auch in den nächsten Jahren begleiten und auf Trab halten und ein kontinuierlicher Prozess für alle Haupt- und Ehrenamtlichen im DV werden. Hier stärkt uns die strukturelle und organische Einbettung in die Stiftung Karlshöhe und die gute und befruchtende Zusammenarbeit mit dem Vorstand.

Was bleibt zum Schluss zu sagen - die Gesellschaft verändert sich und die Herausforderungen an uns Diakoninnen und Diakone mit ihr. Wichtig ist es da zu wissen, wo wir „hin“ gehören, was für uns das „Gute“ ausmacht, das wir behalten sollen. Wir Geschwister sind im Glauben verbunden und wollen Glaubensgemeinschaft, Solidargemeinschaft, Interessensgemeinschaft und Weggemeinschaft füreinander sein. Ich habe Freude an der Arbeit im Vorstand und freue mich über alles Getragensein und Vertrauen, das mir entgegengebracht wird. Lasst uns mit Zuversicht und der Gewissheit in die Zukunft gehen, dass wir das „Gute“ behalten werden und im Glauben an den dreieinigen Gott gehalten, getragen und gesegnet sind.

Angelika Klingel
Vorsitzende



Verbandstag 2024

Trotzdem....

*„Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.“¹*

Für die Hochzeit einer Patentochter am 4. August 1989 schrieb Klaus Peter Hertzsch, ursprünglich mit einer anderen Melodie versehen, dieses Lied. Der Ausgangspunkt seiner Überlegungen war ein Trautext aus dem ersten Buch Mose. Wie Abraham von Gott Mut gemacht wird, so will Klaus Peter Hertzsch ebenso dem Brautpaar Mut machen für das zukünftige gemeinsame Leben und ihm den Segen Gottes zum Geleit zusprechen.



Stand auf der Sommersynode

Klaus Peter Hertzsch, einer der profiliertesten Theologen der ehemaligen DDR, Prof. für Praktische Theologie in Jena, und Mitglied der Synode des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR und der Thüringer Landessynode. In diesen verschiedenen Funktionen habe ich ihn kennen und schätzen gelernt. Als Mitglied des Präsidiums der Württembergischen Landessynode war ich zuständig für die Partnerschaft mit der Thüringer Landessynode und hatte deshalb auch das Geschenk eines persönlichen Kontaktes mit ihm.

Immer wieder schreibt er Mutmachendes, auch dieses Lied, in unterschiedlichen Situationen, zwischen großen gesellschaftlichen Ereignissen als geistliche Vision für damals und vielleicht auch für uns heute.

Die Kirchen, auch unsere Landeskirche, stehen vor großen Umbrüchen, die auch uns als Karlshöher Diakonieverband betreffen. Strukturveränderungen sind anzugehen, finanzielle Einsparungen sind notwendig. Die Pensionsansprüche der Pfarrerrinnen und Pfarrer, der kirchlichen Beamten haben sich anders entwickelt als ursprünglich geplant. Dies hängt auch mit Corona und den daraus erfolgten radikalen Zinseinbrüchen zusammen. Die wirtschaftliche Situation in Deutschland hat sich verändert und damit verbunden auch eine Abnahme der Kirchensteuer. Dazu kommt noch der zunehmende Austritt der Kirchenmitglieder. Nach aktuellen Zahlen gehören nur noch 38,9 Millionen Mitglieder den großen Kirchen an, 42,5% unserer Bevölkerung.

Für die Württ. Landeskirche bedeutet dies eine erste jährliche Einsparung von ca. 104 Millionen Euro, so beschlossen jetzt in der Sommersynode und dies zieht sich voraussichtlich 10 Jahre hin mit jeweiligen notwendigen Korrekturen in den Folgejahren. Damit erhalten die von der Landeskirche bezuschussten Einrichtungen, Werke, Dienste usw. in der Regel bis zu einem Drittel gekürzte Zuschüsse und dies betrifft auch den Karlshöher Diakonieverband.

Wir haben noch versucht mit einer konzertierten Aktion am Rande der Sommersynode noch einige Korrekturen einzubringen, aber der momentane Druck in der Synode und im Oberkirchenrat ist so groß, dass keine Veränderung mehr möglich war.

¹ Evangelisches Gesangbuch Nr. 395. Text Strophe 2 Klaus Peter Hertzsch.
Melodie Lobt Gott getrost mit Singen Nr. 243.

„Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit“²

So will ich ermutigen zum Aufbruch, ohne zu wissen, wo wir ankommen: *„Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit“³*.

Wir haben bereits erste finanzielle Schritte beschlossen und weitere sollen umgesetzt werden:

- Die Stelle der Geschäftsführerin wurde auf 50% reduziert.
- Unsere Verbandsreferentin bzw. ihre Stelle wurde befristet auf zwei Jahre besetzt.
- Wir schlagen der Delegiertenversammlung vor, die Spendenempfehlung auf 20.-€ anzuheben.
- Der Ulmer Fonds soll in Absprache mit Kurt Ulmer schwerpunktmäßig zur Finanzierung der Hauptamtlichen verwendet werden. Dies soll ebenso von der Delegiertenversammlung beschlossen werden.

Darüber hinaus sind auch inhaltliche und strukturelle Veränderungen notwendig, die im Moment im Vorstand bedacht und von den Vorstandsmitgliedern Hannah Hadaller und Sabrina Wettstein berichtet werden.

Meine Zuversicht oder Optimismus, meine Hoffnung oder Vision sind verankert in dem, was Klaus Peter Hertzsch schreibt oder singen lässt.

Aber auch in dem, was ich in der Erfahrung mit dem Karlsruher Diakonieverband als Glaubenswerk verspürt habe. Da sind Geschwister, die uns im Gebet tragen, die ihre persönliche Zeit in die Gemeinschaft für alle einbringen, die ihre finanziellen Ressourcen teilen, die Gemeinschaft leben!



Empfang beim Jubiläum 2025 in der Karlsruher Kirche

Dafür will ich auch als Vorsitzender des Finanzausschusses ganz herzlich danken: für alle zeitlichen und finanziellen Ressourcen, die ihr in die Gemeinschaft einbringt. Das lässt mich hoffnungsvoll sein für alles Kommende.

² Siehe 1 Strophe 3

³ Siehe 1 Strophe 3

„Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit“⁴.

So lasst uns durchschreiten und gemeinsam das Neue und Weiterführende entdecken, lasst uns neugierig sein auf das Kommende!

Dieter Hödl

Vorsitzender des Finanzausschusses



Jahresfest 2025 – Kuchenspenden und unser freundliches Servicepersonal

⁴ Siehe 1 Strophe 3

Liebe Geschwister,

in den letzten Jahren haben wir als Vorstand mit viel Herzblut und Offenheit darüber nachgedacht, wie wir den Karlshöher Diakonieverband für die Zukunft stark und lebendig gestalten können. Durch die neuen Stellenbesetzungen kommen wir leider erst jetzt dazu, anzugehen und umzusetzen, was wir schon im Kopf hatten und mit dem wir uns immer wieder auseinandergesetzt haben.

Wir haben oft diskutiert, verschiedene Blickwinkel eingenommen, manches verworfen und neu gedacht – und wir tun das weiterhin gemeinsam mit euch. Uns ist wichtig, dass dieser Prozess nicht von oben diktiert wird, sondern aus vielen Stimmen und Erfahrungen wächst.

Immer wieder haben wir festgestellt, dass unsere bisherige Struktur nicht mehr richtig zu unserem Verband passt: Manche Gremien können kaum noch besetzt werden, Abläufe dauern zu lange, und einige Mitglieder kennen die Struktur kaum noch. Gleichzeitig spüren wir, wie wertvoll das Ehrenamt ist und wie wichtig es ist, Beteiligung flexibel zu ermöglichen. Darum haben wir im Sommer 2024 gemeinsam mit der Delegiertenversammlung eine Bestandsaufnahme gemacht – zu unseren Gruppen, Bezirken und Gremien – und ehrlich geprüft, was aktuell wirklich gelebt wird.

Am 23. Mai 2025 hat sich der Vorstand zu einer Klausurtagung getroffen. Dort wurde mit viel Engagement und Offenheit ein Vorschlag für eine neue Struktur erarbeitet, den wir jetzt Schritt für Schritt mit euch diskutieren und weiterentwickeln wollen.

Warum eine Strukturreform?

Unsere bisherigen Strukturen haben den Verband über viele Jahre getragen. Doch immer häufiger stoßen sie an Grenzen: Gremien sind schwer zu besetzen, Prozesse laufen schleppend, und viele kennen sich mit den Abläufen nicht mehr aus. Gleichzeitig wächst die Bedeutung des Ehrenamts und der Wunsch nach Mitgestaltung.

Ziel ist es, eine Struktur zu schaffen, die:

- unsere Gemeinschaft stärkt,
- die Beteiligung vereinfacht,
- transparent und verständlich ist,
- und den Verband nachhaltig für die Zukunft aufstellt.



*Jubiläum 2025
Gemeinschaft vor dem Brüderhaus*

Was wurde bisher erarbeitet?

Ein Entwurf für eine neue Struktur liegt als Diskussionsgrundlage vor. Dieser sieht unter anderem vor:

- einen Vorstand mit klaren Verantwortungsbereichen – den sogenannten „Hüten“ – wie Finanzen, Kommunikation und weiteren zentralen Themen,
- einen Verbandstag im Jahr mit Fokus auf geistliche Gemeinschaft,
- einen neuen Gemeinschaftstag zur Vernetzung und Mitgestaltung (der Name wird noch gemeinsam gefunden, damit er eindeutig und verständlich ist),
- eine vereinfachte und klarere Einbindung der unterschiedlichen Gruppen (Initiativgruppen, Bezirke, Leitungskreise, ...) .

Wichtig ist uns: Keine Gruppe wird abgeschafft! Alle Initiativgruppen, Bezirke und Leitungskreise sollen weiterhin aktiv sein und sich vernetzen. Die Einbindung in die Gesamtstruktur wird transparenter gestaltet.

Rückblick auf die Klausurtagung

Die Klausurtagung des Vorstands begann um 14:00 Uhr mit der Vorstellung der bisherigen Überlegungen. Es wurde leidenschaftlich diskutiert, Neues ausprobiert und Altes hinterfragt. Immer wieder haben wir die Ideen von verschiedenen Seiten beleuchtet, miteinander gerungen und konstruktiv gestritten, um die besten Lösungen für den Verband zu finden. Nach einer kurzen Pause haben wir uns auf das weitere Vorgehen verständigt, offene Themen (wie die Namensfindung für den Gemeinschaftstag) strukturiert und die nächsten Schritte geplant. Uns war dabei besonders wichtig, dass der Prozess offen bleibt und Raum für neue Impulse bietet.

Beteiligung und Rückmeldung aus der Delegiertenversammlung

Aus der Delegiertenversammlung und den Rückmeldungen danach wurde klar: Viele Mitglieder wünschen sich mehr Zeit und Transparenz in diesem Prozess. Wir nehmen diese Hinweise ernst. Deshalb wird die Grafik zur möglichen neuen Struktur nicht einfach per Kurznachricht verschickt, sondern bei Informationsveranstaltungen ausführlich erklärt und gemeinsam diskutiert.

Auch kritische Stimmen – etwa zur Rolle der Delegiertenversammlung oder zur Einbindung der Gruppen – sind für uns wertvoll. Sie zeigen, wie sehr euch der Verband am Herzen liegt. Wir laden euch herzlich ein, euch weiter einzubringen und eure Perspektiven mitzuteilen.



Delegiertenversammlung März 2025

Wie geht es weiter, wie kann ich mich beteiligen?

In drei Veranstaltungen haben wir Interessierten unseren Entwurf der neuen Struktur vorgestellt und darüber diskutiert. Die Veranstaltungen bauten nicht aufeinander auf, sie wurden genutzt, um Feedback zu geben und eure Perspektiven dazu zu hören.

- Gerne könnt ihr auch darüber hinaus noch Anregungen und Fragen an uns schicken – wir freuen uns über jede Rückmeldung!

- Im Oktober werden Struktur und die ihr entsprechende neue Ordnung in der Delegiertenversammlung beraten und abgestimmt.
- Am Verbandstag im November möchten wir die neue Struktur und die zugehörige Ordnung gemeinsam beschließen.

Wichtig ist uns: Der Prozess wirkt vielleicht auf den ersten Blick zu schnell, jedoch sind wir gebunden an die aktuellen Strukturen und können daher die Struktur des Verbandes und die dazugehörige Ordnung nur einmal im Jahr am Verbandstag anpassen. Wir hoffen daher, dass ihr euch rege beteiligt und wir gemeinsam eine neue flexiblere und zeitgemäße Struktur am Verbandstag 2025 verabschieden können.



*Brüderhaus Karlshöhe mit Skulptur St. Martin
Sitz der Geschäftsstelle des Karlshöher Diakonieverbandes*

Ein persönliches Wort

Wir als Vorstand sind überzeugt: Dieser Strukturprozess ist für den Karlshöher Diakonieverband eine große Chance. Wir gestalten ihn gemeinsam mit euch – mit euren Ideen, eurer Kritik und eurem Engagement. So bleibt unser Verband auch in Zukunft lebendig, verbindlich und offen für alle.

Herzliche Grüße im Namen des Vorstands
Hanna Hadaller und Sabrina Wettstein

Gute Grenzen⁵

Die Aufgaben sind groß.

Die Arbeit ist nie erledigt.

Wir sind endlich.

Wir können nicht alles auf einmal.

Gehen Schritt für Schritt.

Sind manchmal müde. Frustriert. Überlastet.

Müssen immer wieder innehalten.

Auf uns achten.

Wir brauchen einander.

Müssen trainieren.

Denn wir sind begrenzt.

Nicht immer stark.

Nicht ewig schön.

Wir sind endlich.

Wir sind nicht G-tt.

Wir können beten:

„G-tt. Schaffe meinen Grenzen Frieden.“

(Nach Psalm 147,14)

Dieser Text der Theopoetin Christina Brudereck hat mich im letzten Jahr begleitet und immer wieder angesprochen. Nicht unbedingt, weil ich an manchen Tagen meine Arbeitssituation mit 50% auf einer Geschäftsführungsstelle im ersten Teil des Gedichts treffend beschrieben fand. Sondern vor allem, weil ich das, was wir als Gemeinschaft von Diakoninnen und Diakonen sein wollen im zweiten Teil so schön beschrieben finde: *„Müssen immer wieder innehalten. Auf uns achten. Wir brauchen einander.“*

Vor allem unsere **Geistlich-theologischen**

Fortbildungen sind für mich wichtige Angebote, die

diesen Bedarf aufgreifen: Raum schaffen zum

Innehalten, Raum schaffen für Achtsamkeit,

Begegnungen ermöglichen, die einander stärken. Im

Entwurf des neuen Diakon*innengesetzes, das

voraussichtlich in der Herbstsynode beschlossen wird,

sind Geistlich-theologische Fortbildungen weiterhin

vorgesehen – wenn auch deutlich geschwächt im

Vergleich zur bisherigen gesetzlichen Regelung.

Geschwächt werden sie auch finanziell, indem wir

zukünftig deutlich weniger kirchliche Zuschüsse für

unsere Geistlich-theologischen Fortbildungen

bekommen. Um nicht die Eigenbeteiligung immer

weiter erhöhen zu müssen, werden wir unsere

Angebote teilweise verändern, indem wir z.B. auch

kürzere Formate anbieten. Darin sehe ich auch eine Chance, denn nicht jede*r kann sich für mehrere Tage

aus privaten oder dienstlichen Bezügen herausziehen, vor allem, wenn man dafür nicht freigestellt wird. Wir

werden im nächsten Jahr neue Formate ausprobieren und anhand der gemachten Erfahrungen

weiterentwickeln. Ziel bleibt es dabei, attraktive Angebote zum Innehalten und Auftanken zu schaffen.



Festliches Mittagessen Jubiläum 2025 Brüderhausplatz

⁵ Christina Brudereck: Trotskraft, 2Flügel Verlag, Essen 202, Text 124.



Aufnahme neuer Mitglieder beim Verbandstag 2024

Ja, „*wir sind begrenzt*“, gleichzeitig erlebe ich, wie innerhalb dieser Grenzen eine lebendige Gemeinschaft viel ermöglicht. Wir haben in der Geschäftsstelle ein engagiertes Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Der **Wechsel auf der Referentinnenstelle** erfolgte relativ reibungslos. Auch wenn uns Karin Roos-Erbs und ihre große Erfahrung fehlt, haben wir mit Veronika Herkle eine engagierte Diakonin gewonnen, die wertvolle neue Impulse mitbringt.



Es begeistert mich, wie viele Menschen sich auf unterschiedliche Art und Weise in unserer Gemeinschaft einsetzen, in Gremien Verantwortung übernehmen, Veranstaltungen vorbereiten, sich gegenseitig unterstützen, Kuchen backen, mit anpacken, Geschwister besuchen, Fürbitte halten und den Diakonieverband finanziell unterstützen. **Dankbar bin ich** für die große Wertschätzung, die unserer Arbeit in der Geschäftsstelle entgegengebracht wird, ermutigende Rückmeldungen und den achtsamen Umgang mit meinen Grenzen als Geschäftsführerin.

Bild: Jubilar:innen beim Jubiläum 2025

Gerade in Zeiten, in denen durch den Bedeutungsverlust der Kirche die Grenzen des kirchlichen Wirkungskreises immer enger werden, sind Diakon*innen als Brückenbauer*innen zwischen Kirche, Diakonie und Gesellschaft unerlässlich. Gleichzeitig werden Belastungen und Anforderungen immer größer. „*Wir brauchen einander*“, es braucht die Gemeinschaft im Diakonieverband als Rückendeckung und Schonraum. Dem allgemeinen Ressourcenrückgang können wir im Diakonieverband mit einer tragfähigen Vernetzung, gelebter Gemeinschaft und gegenseitiger Solidarität begegnen. Daran möchte ich weiter mitarbeiten und mitgestalten. Und gleichzeitig bete ich: „**Gott, schaffe unseren Grenzen Frieden.**“

Renate Schwarz
Geschäftsführerin

Anzahl der Mitglieder im Diakonieverband

Mitglieder: 1080 Mitglieder (inkl. 158 Witwen und Witwer)

Davon: weiblich: 601 männlich: 479

Zugehörigkeit zu Berufsgruppen⁶:

Jugend: 150 (91 w/59 m)

Gemeinde: 80 (46 w/34 m)

Soziale Diakonie: 279 (161 w/118 m)

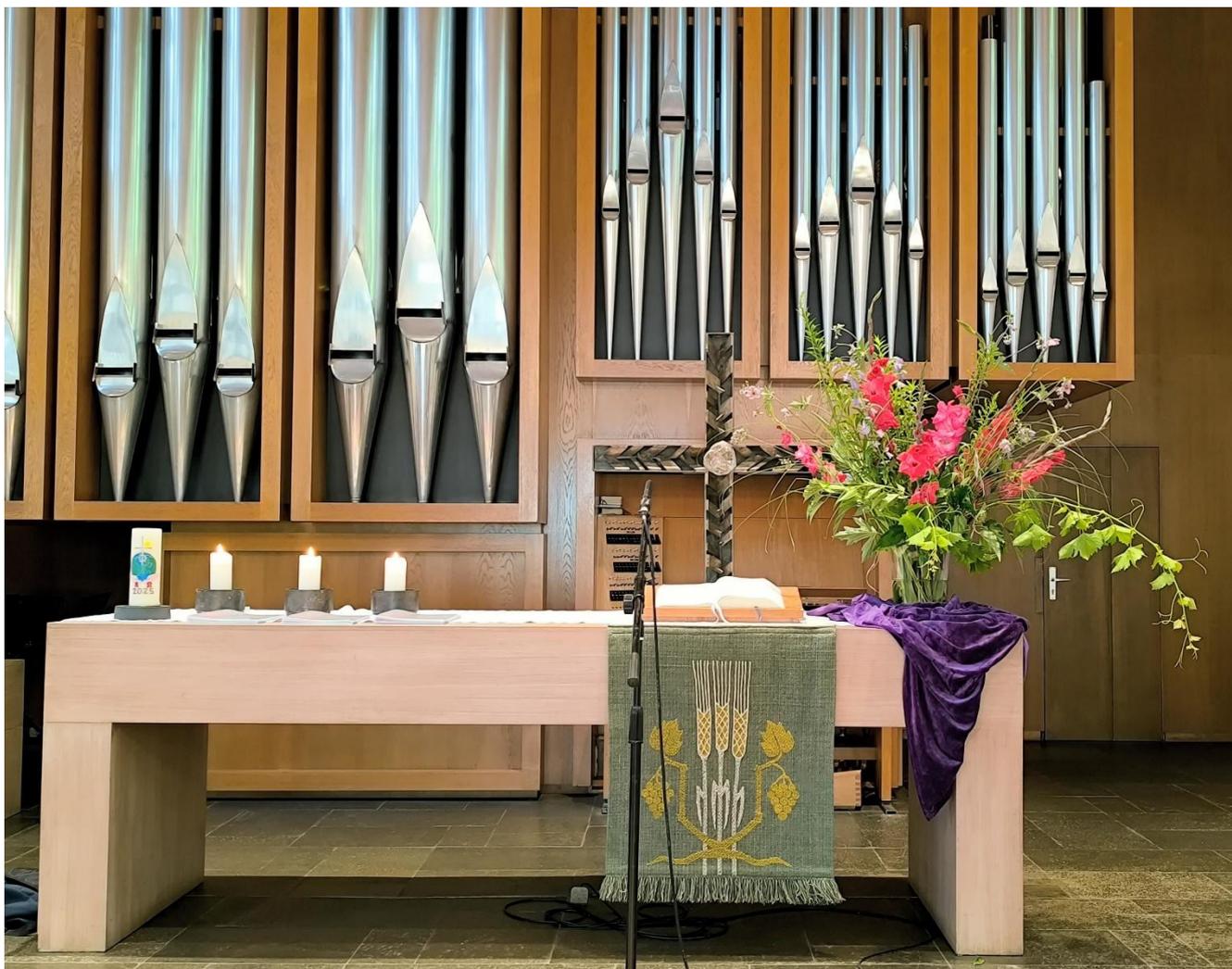
Sonderdienste: 43 (18 w/ 25 m)

Religionspädagogik: 106 (82 w/24 m)

Gesundheit, Alter, Pflege: 45 (25 w/20 m)

Im Ruhestand: 282 (46 w/236 m)

Seit dem letzten Verbandstag sind 7 Personen in den Diakonieverband eingetreten und 1 Person ausgetreten. Verstorben sind seitdem 13 Mitglieder (ohne Ehepartner und Witwen/Witwer – Stand 20.08.2025).



Altar und Orgel der Karlshöher Kirche

⁶ Soweit bei uns bekannt und erfasst. Hier sind auch Zuordnungen zu mehreren Berufsgruppen möglich.